Objekttyp:	Issue		
Zeitschrift:	Der Postheiri : il und Gefühl	lustrierte Blätter für G	egenwart, Oeffentlichkeit
Band (Jahr): Heft 42	11 (1855)		
PDF erstellt	am: 3	1.05.2024	

Nutzungsbedingungen

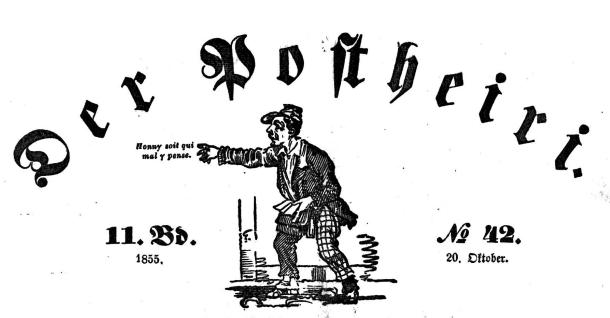
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Illustrirte Blätter

für Begenwart, Deffentlichteit und Befühl.

Offener Schreibebrief

an Hr. Pereire, Direktor best Crédit mobilier in Paris.

Geehrter Herr! Schreiben Sie es bem unbegränzten Vertrauen auf bas von Ihnen vertretene Institut zu, wenn nach bem Beispiele ber Leiter mehrerer vaterländischen Eisenbahngesellschaften eine schweizerische Eisenschienengesellschaft in anderer Bedeutung des Wortes sich in ihrer Bedrängniß an Sie wendet.

Bis in jüngster Zeit konnten sich zwar unfre Committenten , jene Rlaffe von Industriellen , die es in ber Industrie bis auf einen mehr ober minder hohen Grad ber Ritterschaft gebracht haben, keines= wegs beklagen, als bie Stieffinder ber menschlichen Befellschaft behandelt worden zu sein. In den zu ihren Gunsten errichteten Staatsanstalten wechselten in sinnreicher Ordnung behagliche Muße und ge= fellige Unterhaltung. Wir erinnern rühmend an Schaffhausen, wo bie Unfern burch Pflege ber eblen Schütentunst zu fünftigen vaterländischen Wehrmännern ertogen wurden, — an Aargau, wo fie fich besonders dem Dienste ber Muße bes Gesanges weihten, wo bon Aarburgs Zinnen bei nächtlicher Weile, fo oft die erhebende Weise bes schönen Landes herunter klang: Wir fühlen uns zu jedem Thun entflammet—", - an Baselland, wo bie garten Beziehungen ber beiden Geschlechter besonders cultivirt wurden und das "Haus der Zucht" das Bild einer Cour d'amour aus König Rene's Zeiten bot. Nirgends murbe ber fröhliche Dienst des Bachus vernachlässigt und wir schauten aus unsern Palästen mit innigem Witleid auf ben elenben Proletarier herunter, ber braussen im Schweiße seines Angesichtes sein spärliches Brod verbiente. — "Sie sind vorüber, biese schönen Tage von Aranjuez" — müssen wir leiber mit bem großen Dichter ber "Käuber" ausrufen

Durch die öffentlichen Blätter ift gewiß die Ber= legenheit ber Glarner zu ihrer Kenntniß gelangt, welche fich umsonst an die getreuen lieben Gidgenoffen von St. Gallen, Burich, Turgau, Bafel u. f. w. wandten, um unfre Bruber, Die am Juge bes Todi von ber Arbeit ihrer Finger leben, in ben bortigen Anstalten ftanbesgemäß verpflegen ju laffen. Sie haben ohne Zweifel von ben Bemühungen ber Regierung von Luzern gehört, biejenigen von uns, benen bas raube Klima am Fuße bes Pilatus nicht zuträglich ift, zur Luftanderung in einem milberen Simmelsstriche bie Sollen wir Sie noch an die be-Wege zu bahnen. fannte unbequeme Ueberfüllung bes Aarbergerthor= palaftes in Bern, bes Hotel Hofftetter in Solothurn und jener ländlich fittlichen Unftalt in Lieftal erinnern?

Die Verlegenheit ber Landesväter, unfre unter sichtbarem Segen von oben sich mehrenden Schaaren standesgemäß unterzubringen, bedroht uns, mein Herr, mit den traurigsten Folgen. Da und dort ist bereits schon der längst vermodert geglaubte Haselstock aus der Rüstkammer eines barbarischen Mittelalters wieder hervorgeholt worden. Unfre Sache hat sogar schon ihren Märtyrer erhalten. Großer Matter, eine Thräne

beinem Angebenken! — Wir find auf bem Punkte in jene traurigen Zeiten zurückzufallen, wo Staubbesen, Lasterstein und Galgen bas unausweichliche Loos unser versolgten und erwischten Brüber war.

Von bieser brohenben Zukunft können nur Sie, mein Herr, uns erretten. Der crédit mobilier mit den ihm zur Disposition stehenden Millionen vermag allein die großartigen Anstalten in's Leben zu rusen, die in den meisten Kantonen der Schweiz das dringenst gefühlte Bedürsniß geworden sind. Wie Sie uns Eisenbahnen bauen., mein Herr, und die verschiedenen auseinanderlaufenden Fäden des Westens, Nordens und Ostens zu einem einzigen Reze verknüpsen wollen, in dessen Mitte Sie, gleich jenem kunstfertigsten aller Thierchen, einst sitzen werden, um die dummen Fliegen zu sangen; so bauen sie uns um Gottes Willen auch unstre Zuchthäuser oder besser Ein großartiges eid genössischen Schaus.

Glauben Sie, mein Herr! Das Unternehmen wird sich besser rentiren, als je die Westbahn, die Gentralbahn oder die Nordostbahn. Die Kantonsregierungen werden Ihnen gern für jeden Pstegling ein schönes Kostgeld bezahlen; nichtsdestoweniger verversprechen wir Ihnen zum Voraus unsre Ansprüche nicht hoch spannen zu wollen. Wir werden uns mit der Verpstegung eines eidg. Eilwagenreisenden im Mittagstisch eines Postrestaurants begnügen. Bescheidenheit ist uns eben zur zweiten Natur geworden!—
Iener Prosit auf unsrem Kostgeld ist aber noch nichts in Vergleich mit dem, was sich sonst noch mit uns

verbienen läßt. Braucht irgend eine Großmacht, bie viel Gelb aber wenig Solbaten hat, eine Frembens legion, — wir find die Leute. Wünscht ein Gutsbefiger aus Brafilien feine öben Canbereien zu bevölfern, wer anbers als Sie find bann im Stanbe aus unfrer Mitte gegen billige Provision bie gewünschte Anzahl "braver und arbeitsamer Colonisten" zu liefern ? — Und wie viele kleine aber rentable Accidenzgeschäfte ließen sich nicht noch mit der Anstalt verbinden: Uebernahme aller Sorten politischer Demonstrationen, wozu es einer compatten wohlbisziplinirten Masse bedarf, als Fest= und Trauerzüge, Volksversammlungen, Besehung ber Tribunen bei Berathung brennenber Fragen, Pronunziamentos u. a. m.! — Wir vergichten barauf, Ihrem hellen und umfassenden Beifte noch weiter auszumalen, was fich aus einem auf Aftien gegründeten großen eibg. Centralzuchthause Alles machen ließe und welche magnifique Dividenden für bie Unternehmer babei herausschauen müßten und beschränken uns barauf Ihnen schließlich zum voraus ben Dank ber eben so interessanten als zahlreichen Rlaffe, welche von Ihnen ein sicheres Unterkommen erwartet, barzubringen. Mit aufrichtiger Bewunderung Ihrer bisherigen Leiftungen zeichnet Namens bes geschäftsleitenden Comite sammtlicher schweizerischen geschlossenen Gesellschaften und ihrer correspondirenden und Chrenmitgliebern.

Zürich am hl. Chrifpinstag.

(sig.) Dur und Comp.

Il gran Fontanar

ovvero

Il nuovo Duca di Brabante.

(Storia burlesca.)

Nè di donne, nè di armi, nè d'amori D'un fatto alquanto burlesco io canto; Stian in pace i Duci — la Ristori Co' ben noti lor pregj e vanto; Mi basta per ora cantarci cori Di trombe ed altri arnesi intanto: J suoni eletti, da ciurma galante Offerti al nuovo Duca di Brabante.

Mi segnua Enrico su, oltri i monti Giù, verso la terra che l'Appenin parte, Passati i valli, i fiumi e ponti Con maestria fabbricati ed arte, Staremo in fronte a Popoli pronti Ad ogn' imprese, di Venere o Marte. Dunque coraggio! andiamo innante Incontro al nuovo Duca di Brabante. Per via si scorge, per valli e prati Gambuti bigordi dal suolo uscire, Vedonsi col capo insieme legati, Onde baruffe o altro impedire; Chi vuol sapere che furono piantati Per far distanze e spazj diminuire; Frattanto s'acqueta, che fra un istante Rimpetto starem al Duca di Brabante.

Fu legge perenne di cauto Governo Tenersi a Tutto che passa attento, Un tale incombò, con studio paterno Un scaltro esperto, se ben mi rammento, All' uopo visitar quel moto moderno. Fu il gran «Fontanar» che conta per cento. Or qui si tratta del fatto importante Produttor del nuovo Duca di Brabante. Innalza al cielo superbo la fronte L'ispettor, pieno di spirti franch' e chiari; Mirabili sono, stupende e conte Le geste sue che passan Alpi e mari, Nè vuolsi rammentar le opre sue smonte Nei passati politici affari — Fer' tal qualità, tal distinto sembiante Festeggiarlo come Duca di Brabante.

Giunto appena nel borgo d'Olguna Il nobil forestier, col sole cadente, Ecco che tutto il Popol s'aduna. (Ticchio bizarro di repubblica gente.) Convien stasera, al chiaror della luna Qui ritrovarsi colla banda presente, Disse il capo, egregio musicante, Per ossequiare il Duca di Brabante. Rintronar si sente d'un tratto i suoni Di corni, tamburi minuti e grossi, Di trombe, di pive, chiarini, bassoni, Parevan i visi qual gamberi rossi; Nè credo che mai, Iddio mi perdoni, Un giubilo tale ovunque trovossi: Gridar si sente framezzo tripudiante: Evviva l'eccelso Duca di Brabante.

Narrato v'ho come il fatto successe, Ovvero secondo che io l'ho udito; Se per error parte tocco non avesse E mi saria di mente uscito, Si rivolga per notizie più espresse All' Eroe tanto in grado salito, Che basta dirigersi posta restante «All' inclito nuovo Duca di Brabante.»

Naturgetreues Conterfei eines tessinischen Choleraverhüt ers,



dargestellt, nachdem er eben einen verdächtigen Hahn und einen ditto Regenschirm reglementarisch geräuchert hat.

fenilleton.

Wie man fich bienftfrei machen kann.

Solbat: Herr Komissari, ig han es Ufgebot übercho für izrücke, aber ig nimmes nit a. Ig bi bienstfrei lut G'sek. Stricket mi nume ab dr Liste.

Kriegskommiffar: Wie so frei? Seit wann? Warum?

Solbat: He, läset z'G'set! Ig bi zwöu Johr z'Basel am Schalewerch g'su — wäge Diebstahl, b'Polizei cha-mr Züüge rebe. Die Kriminalisierte su bienstfrei. Ig ma nit vergäbes z'Strichlizüüg treit ha! —

Wie man im Land der quels schmaladies pizzocels sparen that.

(Pumpelufifch.)

Dokter: Fraueli, sind ihr au gange zur Hebamm mit der Guttere, wo-n-i geh han und hend S'Kindli klistiere loh?

Bäu erin: Nei potiusig sappermentschend, bas hätti z'viel kostet! bie Rappe han-i selber verbient.

Dokter: Warum nit gar. Wie hend-er's benn g'macht und wo hend-er b'Sprüte hergnoh?

Bauerin: Was Sprütze? J's Muul han-is gnoh und bem Göfli ine blofa

Dotter: Wohl bikomms -

Bauerin: Dant ihne und thuen fi meh g'beft!

Mufterannoncen.

LXXIII. Wo genbte Zuschlager bauernbe Arbeit finden, fagt die Exped.

N. 3.=3. Nr. 277.

Anmerkung bes Postheiri. Fände hier ber eibg. Generalanwalt nicht Beranlaffung wegen Bersletzung bes Werbverbotes einzuschreiten? —

LXXIV. Portraits in Daguerreotypie und Photographie werben von ben Unterzeichneten zu 3—20 Fr. bei jeder Witterung verfertigt, so wie auch Kinder in einer halben Sekunde u. f. w.

(Berner Intelligengblatt.)

LXXV. Ein Shuhmacher wünscht Mannsarbeit auf's Zimmer zu erhalten.

(St. Galler Tagblatt Dr. 228).

LXXVI. Da die Unterzeichnete Frau Hiltbrunner in beren Namen ihr Mann Hunde haltet, mehrseitig gehört, als würden die auf dem sogenannten alten Wassenplatz der Familie Hiltbrunner zugehörenden Hunde, seien sie anwertraut oder Eigenthum, nicht geshörig gefüttert; so erwiedern Frau Hiltbrunner und ihr Mann ganz einsach, daß sie dieses Lokal haben ärztlich untersuchen lassen, und sind bereit, was Kütterung 2c. anbetrisst zu bescheinigen, daß dieß purer Brodneid sein musse.

Frau Hiltbrunner. (Berner Intelligenzblatt Rr. 218.)

LXXVII. Gesuch. Eines Professionisten ledigen Standes in einem männlichen Alter, welcher wünscht eine Gehülfe für auf eigene Rechnung oder Entresse, die Kenntnissen seiner Profession zu befördern, wobei ersforderlich ist eine gebildete, in jeder Beziehung charaktersvolle Person. Auf besondere Schönheit so wie auf Glaubensreligion wird nicht geschaut. Würden sich entsprechende Frauenzimmer geeignet sinden, können solche gegen persönliches Besprechen oder durch schriftsliche Mittheilung ihre Gesinnung auf dem Bureau dieses Blattes darthun.

(Basler Tagblatt.)

Briefkaften. L. in B. Wir hatten uns bereits gemerkt, was biefer Kunftler zu leisten verspricht. — M. in B. Etwa zu handen ber französischen Gesandischaft? — W. in B. Wahrscheinlich erft in 14 Tagen. — Papagallo. In nächster Rummer; heute war schon jedes Blätchen befest. — J. J. Gedulb bis in 8 Tagen. —

Anzeigen zum Postheiri.

Elektro-galvanischer Federhalter.

Preis per Ctud 2 Fr. 50 Cts.

Bu baben bei Jent und Gagmann in Solothurn und Bern, ferner bei F. Bigler, Kramgasse Rr. 150 in Bern, tei J. Weger in Murten, und in der Schreibmaterialienhandlung von Lorenz helbling, Buchbinder und Futeralarbeiter in Rapperschwyl.

Diefer von 3. Alexander in Birmingham erfundene eleftro galvanische Federhalter wird anf's Gunftigfte und Beste beurtheilt; Diese neue Erfindung ift ganz geeignet und hat auch den 3med, beu nervosen Reiz und das Zittern der hand zu beseitigen. —